



## Wuschelköpfe

Phot. Erna Sogalla, Berlin

wie ein weißes Tuch — es schien sauber und kalt. Einige Thekiner, mit Schaufeln ausgerüstet, schritten voran. Bald blieben sie stehen und fingen an, sechs Löcher zu graben: drei dies- und drei jenseits. Wir ahnten, welche teuflische Absicht diese Halunken mit uns im Schilde führten . . . Mit Grauen erblickten wir einige schwarz aussehende Steine in der Nähe — — Es waren abgenagte Köpfe im Sande vergrabener Menschen . . .

Die Banditen arbeiteten ohne Eile, sie wechselten sich oft gegenseitig ab. Nach einer Stunde qualvollen Wartens waren unsere vier bucharischen Begleiter bereits bis zum Halse im Sande eingegraben. Nun war die Reihe an uns . . . Sosnow schrie vor Verzweiflung auf und riß vergebens an seinen Fesseln. Ich selbst stand wie versteinert nebenan, unfähig, auch nur ein Wort zu sagen. Mit eiserner Gewalt hielt mich die Todesangst umklammert und lähmte meine Glieder. Nach Verlauf einiger Minuten schmiegte sich schon der feuchtschwere Sand drückend um unsere Glieder. Jemand steckte mir ein Stück Holz in den Mund, und als ich es herauspie, erhielt ich einen so starken Schlag in die Schläfe, daß mich die Besinnung verließ . . .

Die Dunkelheit, die mich umhüllt hatte, dauerte nicht lange, der schwere Sand tat sein Nötiges. Ich öffnete die Augen — — wir waren allein. Auf dem Berge schienen, wie kleine

glimmende Funken, die Lagerfeuer der Banditen, und in den nahen Felsengrotten weinten, lachten und schrien die Schakale.

Die verunstalteten Köpfe der vor uns eingegrabenen Menschen ragten wie leere, durchlöchernte Töpfe aus dem Sande. Auf einigen von ihnen waren noch hie und da Stücke faulenden Fleisches zu sehen, doch die meisten Schädel waren bis zu den Knochen abgenagt.

Sosnow spannte die Muskeln und versuchte mit aller Kraft aus dem Loch herauszukommen. Er wackelte mit den Schultern, schüttelte dabei den Sand etwas locker, aber die Kräfte verließen ihn bald, und er mußte erkennen, daß eine Befreiung ohne fremde Hilfe unmöglich sei. Der Bucharer neben ihm hatte die Augen geschlossen und sah aus, als ob er schlief. Auch seine drei Landsleute taten das gleiche . . . Ich wagte kaum aufzublicken; düstere Gedanken jagten durch meinen fiebernden Kopf; ich dachte an meine Frau, an meine kleinen Kinder, und ein mächtiger Drang zu leben, erfüllte mein Herz . . .

In der Nähe heulte wieder eine Hyäne . . . Das Heulen der Schakale verstärkte sich, wurde kürzer, bösartiger. Von der Stirn Sosnows tröpfelte der kalte Schweiß; langsam, vom Winde angetrieben, bewegten sich die Haarsträhnen auf seiner Stirn. Wie ein Blitz schien plötzlich etwas seine Gedanken zu durchheilen; die Augen weit aufgerissen, schrie

(Fortsetzung auf Seite 1032)